

## Chronik des Bezirks Herford

Eine Chronik des Bezirks Herford über einen Zeitraum von 50 Jahren zu schreiben, hieße ganze Bücher zu füllen. Darum wird die folgende Zusammenfassung nur im kleinsten Rahmen und unvollständig das vermitteln können, was tatsächlich und umfänglich von 1947 bis zum 50-jährigen Jubiläum der Bezirksgründung geschehen ist:

Nach Beendigung der Kriegswirren und beginnendem Wiederaufbau des Landes wuchs auch die Arbeit im Werke Gottes. Der große Ältestenbezirk Bielefeld, der über die Grenzen Ostwestfalens hinausging, konnte nun nicht mehr einheitlich betreut werden. Im Jahre 1947 erfolgte deshalb durch Bezirksapostel Walter Schmidt eine Aufteilung des Bezirks, u.a. in den Bezirk Herford, der die heutigen Ältestenbezirke Minden und Herford umfaßt.

Zum Bezirksvorsteher und Bezirksältesten wurde der vorherige Evangelist und Vorsteher der Gemeinde Herford, Wilhelm Knaupmeier, gesetzt.

Im Zeitpunkt der Gründung umfaßte der Bezirk Herford 23 Gemeinden, davon 7 im Bereich des heutigen Bezirks Herford (Herford, Bad Salzuflen, Schötmar, Spenge, Bad Oeynhausen, Oberbecksen und Vlotho) und 16 Gemeinden im heutigen Bezirk Minden.

Die folgenden segensreichen Zeiten können als "Gründerjahre" bezeichnet werden: In rascher Folge entstanden mehr und mehr eigenständige Gemeinden, wurden an manchen Orten Stationen eingerichtet, bildeten Stubenversammlungen die Grundlage für spätere Gemeinden. Das Wachstum nach innen und außen machte eine wachsende Betreuung und den Bau neuer Kirchen erforderlich. So sind im heutigen Bezirksbereich Herford zwischen 1951 und 1987 in allen vorhandenen Gemeinden und den 7 neu gegründeten (Herford-Nord, Lippinghausen, Schweicheln, Wüsten, Enger, Löhne, Rehme) sämtlich neue Kirchengebäude erstellt und teilweise schon umgebaut und erweitert worden. Den Höhepunkt dieser Tätigkeiten bildete der Neubau der Zentralkirche in Herford-Mitte mit seiner Einweihung im August 1987.



**Wenn von besonderen Ereignissen im Bezirk Herford zu berichten ist ,  
dann in erster Linie von Besuchen der Stammapostel und Bezirksapostel:**

**Unauslöschbare Spuren haben die Stammapostel**

*Walter Schmidt, der mehrfach im Bezirk diente,  
Hans Urwyler 1980 in Minden und  
Richard Fehr in den Jahren 1989 - 1992 in Herford-Mitte*

**bei ihren Besuchen im Bezirk hinterlassen. Noch heute sind diese  
Höhepunkte der göttlichen Zuwendungen Gespräch bei jung und alt.**

**Alle Bezirksapostel aus Nordrhein-Westfalen seit 1947 haben mehrfach den  
Bezirk Herford besucht und viele Brüder und Geschwister besonders  
gestärkt. Ihre Namen und Taten bleiben, auch wenn einige von ihnen uns  
schon im Glauben voraufgegangen sind:**

**Walter Schmidt  
Emil Schiwy  
Hermann Engelauf i.R.  
Horst Ehlebracht**

**Prägend wirkt in einem Bezirk die Arbeit des Bezirksvorstehers. Die  
Männer, die im Laufe ihres jeweiligen Amtsauftrages den Bezirk Herford  
geführt haben, dürfen aus Zeit und Ewigkeit Spuren göttlichen Segens  
erkennen, denn die Triebkraft ihrer Arbeit war die Liebe zu den  
anvertrauten Brüdern und Geschwistern und die Grundlage aller Tätigkeit  
die frohe Botschaft im Evangelium. Sie haben nicht verwaltet, sondern  
waren und sind Hüter und Mahner, Wächter und Freunde:**

**Wilhelm Knaupmeier  
Karl F. Lihra i.R.  
Horst Ehlebracht  
Ewald Sieveke  
Wolfgang Lack**

**Aus den unendlich vielen Einsätzen und Mühen vor Ort in den einzelnen  
Gemeinden, das Werk Gottes zu treiben, mögen stellvertretend einige  
Aktivitäten mit regionaler Wirkung genannt sein, die im Laufe der Jahre  
durchgeführt wurden:**

**Gästegottesdienste in englischer, vietnamesischer, polnischer und  
türkischer Sprache  
Gästesingen u.a. in den Kurhäusern in Bad Salzuflen und Bad Oeynhausen**



Seit 1984 sind etliche Amtsbrüder des Bezirks Herford in der Missionsarbeit tätig, zunächst in Portugal und auf Madeira, heute in Rußland.

Der Bezirk Herford zählte zum Ende des Jahres 1996 2864 Mitglieder - davon 332 Kinder - die von 191 Amtsträgern betreut werden. Der Brüderkreis umfaßt

1 Bezirksapostel  
1 Bischof  
1 Bezirksältesten  
1 Bezirksevangelisten  
3 Hirten  
8 Evangelisten  
67 Priester  
69 Diakone  
40 Unterdiakone

Weitere wesentliche Entwicklungsdaten sind in der beigefügten tabellarischen Zusammenfassung dargestellt.



## Kurzchronik des Bezirkes Herford

26. Juni 1947	<p>Aufteilung des großen Ältestenbezirks Bielefeld u.a. in den Bezirk Herford, der die heutigen Bezirke Herford und Minden umfaßt.</p> <p>Zum Zeitpunkt der Gründung existierten bereits 23 Gemeinden, davon 7 im heutigen Bezirk Herford (Herford, Bad Salzuflen, Schötmar, Spenge, Bad Oenhausen, Oberbecken und Vlotho) und 16 im heutigen Bezirk Minden.</p> <p>Als Bezirksvorsteher und Bezirksältester wurde der vorherige Evangelist Wilhelm Knaupmeier gesetzt.</p> <p>In den Folgejahren entwickelten sich die vorhandenen Gemeinden zum Teil so intensiv, daß Nachbargemeinden gegründet werden konnten und zusätzlich an neuen Orten Gemeinden entstanden:</p>
Oktober 1947	Gründung der Gemeinde <b>Sundern</b> , Einweihung eines Anbaus im Hause Linnenbrügger als Gottesdienst-Raum, Vorsteher wird Priester Karl Linnenbrügger
November 1947	Die Gemeinde <b>Löhne</b> wird gegründet, Versammlungen finden im Hause der Geschwister Kauf statt, Vorsteher wird der Bezirksälteste Knaupmeier
März 1948	regelmäßige Gottesdienste in <b>Sudwalde</b> ; erste Stubenversammlungen in <b>Möllbergen</b>
November 1948	Die Gemeinde <b>Vlotho-Horst</b> wird eigenständig und vom Vorsteher von Vlotho, Priester Hempelmann betreut
1951	erste Gottesdienste in <b>Wüsten</b> , Betreuung durch Bad Salzuflen
1953	Stubenversammlungen in <b>Eisbergen</b>
Januar 1954	<b>Stadthagen</b> wird eigenständige Gemeinde
November 1954	Die Gemeinde <b>Leopoldshöhe</b> wird gegründet
Juli 1955	Gründung der Gemeinde <b>Enger</b>
Januar 1959	Die Gemeinde <b>Wüsten</b> wird gegründet, als Vorsteher dient Evangelist Karl Wöhrmann, Vorsteher in Bad Salzuflen
Oktober 1960	Die Gemeinde <b>Minden II (Nord)</b> wird gegründet
August 1961	Die Gemeinde <b>Schweicheln</b> wird eigenständig
Januar 1962	Gründung der Gemeinde <b>Stadthagen</b>
Mai 1963	<b>Veltheim</b> wird eigenständige Gemeinde
November 1963	Die Gemeinde <b>Herford II (heute HF-Nord)</b> wird gegründet
18. Mai 1968	Apostel Knaupmeier geht im Alter von 67 Jahren in die Ewigkeit. Die Trauerfeier wird von Stammapostel Schmidt gehalten, der den Heimgegangenen mit einem bis zum Rand gefüllten Ölkrug vergleicht.



Juli 1977	Die Gemeinde <b>Herford-Herringshausen</b> wird eigenständig
Oktober 1977	Gründung der Gemeinde <b>Hiddenhausen-Eilshausen</b>
Dezember 1977	Einweihung der neuen Kirche in Minden-Mitte
26. Oktober 1980	Stammapostel Urwyler dient in Minden-Mitte. Bezirksapostel Emil Schiwy wird in den Ruhestand versetzt, Apostel Hermann Engelauf zum Bezirksapostel für Nordrhein-Westfalen ordiniert.
23. März 1981	In einem weiteren Festgottesdienst in Minden-Mitte, gehalten von Bezirksapostel Engelauf, wird der Bezirksälteste Lihra aus Altersgründen in den Ruhestand versetzt. Der Bezirk wird in die heutigen Bezirke Minden und Herford geteilt. Bezirksvorsteher im Bezirk Minden wird der bisherige Bezirksevangelist Albert Zillmer als Bezirksältester. Für den neuen Bezirk Herford übernimmt der bisherige Hirte Horst Ehlebracht die Aufgabe als Bezirksvorsteher und empfängt dazu das Amt eines Bezirksältesten.
Juli 1981	Gründung der Gemeinde <b>Rehme</b>
Juli 1982	Die kleine Gemeinde Vlotho-Horst wird wieder in die Hauptgemeinde Vlotho eingegliedert
Januar 1982	Bezirksältester Ehlebracht wird zum Bischof ordiniert, führt aber zunächst den Bezirk Herford als Bezirksvorsteher weiter.
Juli 1982	Bezirksältester Ewald Sieveke, der bereits den Bezirk Detmold leitet, wird mit der Aufgabe des Bezirksvorstehers für den Bezirk Herford betraut.
November 1982	Die Gemeinden Eilshausen und Sundern werden nach dem Neubau einer Kirche in der Gemeinde <b>Lippinghausen</b> zusammengeführt
Pfingsten 1983	Bischof Ehlebracht empfängt aus der Hand von Stammapostel Urwyler das Apostelamt, der Bezirksevangelist Klaus-Dieter König wird zum Bischof ordiniert und betreut künftig auch den Bezirk Herford.
Januar 1984	Bezirksevangelist Heinrich Oesker wird aus Altersgründen in den Ruhestand versetzt. Evangelist Wolfgang Lack empfängt das Bezirksevangelistenamt und wird als Bezirksvorsteher im Bezirk Herford gesetzt.
Oktober 1985	Bezirksevangelist Wolfgang Lack wird zum Bezirksältesten ordiniert. Evangelist Lothar Heemeier empfängt das Bezirksevangelistenamt.
August 1987	Mit Einweihung der neuen Zentralkirche in Herford-Mitte besuchen die Geschwister der Gemeinde Herringshausen künftig die Gottesdienste gemeinsam mit den Geschwistern von Herford-Mitte



Juli 1988	Die Gemeinde Leopoldshöhe wird dem Bezirk Detmold zugeordnet
Januar 1989	Bischof König wird zum Apostel ordiniert, Hirte Horst Simon empfängt das Bischofsamt und arbeitet künftig auch im Bezirk Herford.
4. Mai 1989	Stammapostel Richard Fehr dient in Herford-Mitte allen Lehrkräften (mit Übertragung auf NRW)
9. Dezember. 1990	Stammapostel Fehr hält einen Gottesdienst mit Übertragung auf NRW in Herford-Mitte. Eine Glaubensschwester, die am Gottesdienst teilnehmen wollte und bereits in der Kirche in Herford zugegen war, wird während des Gottesdienstes von einem gesunden Jungen entbunden, der bezeichnenderweise den Vornamen "Richard" erhält.
Oktober 1991	Stammapostel Fehr dient in Dortmund-Nord. Bezirksapostel Engelauf wird in den Ruhestand gesetzt, Apostel Ehlebracht als Bezirksapostel für Nordrhein-Westfalen ordiniert.
19. April. 1992	Das Osterfest erhält durch den Besuch Stammapostel Fehrs in Herford-Mitte einen ganz besonderen Inhalt. Der Gottesdienst, in dem Bischof Walter Schorr zum Apostel und Bezirksevangelist Günter Wiktor zum Bischof ordiniert werden und folgend u.a. den Bezirk Herford betreuen, wird ebenfalls übertragen.
September 1996	Bezirksapostel Ehlebracht hält in Herford-Mitte einen Jugendgottesdienst für ca. 1.000 Jugendliche aus den Bezirken Bielefeld, Quelle, Detmold, Minden und Herford, der als "ostwestfälischer Jugendtag" besondere Spuren der Freude und des Segens hinterläßt.
24.11.1996	Stammapostel Fehr dient in Aachen. Der bisherige Bischof Günter Wiktor wird zum Apostel und der Bezirksevangelist Gerhard Blöß zum Bischof ordiniert. Beide betreuen seither u.a. den Bezirk Herford.
1997	Der Bezirk Herford umfaßt heute 14 Gemeinden, hat sich also hinsichtlich der Anzahl der Gemeinden seit seiner Gründung 1947 verdoppelt. Alle 7 Gründungsgemeinden bestehen noch heute und haben im Laufe der Jahre durch entsprechende Entwicklung dazu beigetragen, daß in der Nachbarschaft die 7 neuen Gemeinden entstehen konnten.



**Betreuung des Bezirks  
durch Apostel und Bischöfe:**

1947-1953	Bezirksapostel Walter Schmidt
1953-1968	Apostel Wilhelm Knaupmeier, ab 1966 mit Bischof Engelauf
1968-1981	Apostel Hermann Engelauf, ab 1980 als Bezirksapostel
1981-1983	Apostel Reinhold Skielka, ab 1982 mit Bischof Horst Ehlebracht
1983-1991	Apostel Horst Ehlebracht, mit Bischof Klaus-Dieter König bis 1989, ab 1989 mit Bischof Horst Simon
1991-1996	Apostel Walter Schorr mit Bischof Günter Wiktor
1996-heute	Apostel Günter Wiktor mit Bischof Gerhard Blöß

**Bezirksvorsteher**

1947-1953	<i>Wilhelm Knaupmeier</i> , bis Juni 1952 als Bezirksältester, Juni 1952 bis April 1953 als Bischof, April bis Juni 1953 als Apostel
1953-1981	<i>Karl Lihra</i> als Bezirksältester
	nach der Teilung in die Bezirke Herford und Minden im Bezirk Herford:
1981-1982	<i>Horst Ehlebracht</i> , bis Januar 1982 als Bezirksältester, Januar bis August 1982 als Bischof
1982-1984	<i>Ewald Sieveke</i> als Bezirksältester (zugleich im Bezirk Detmold)
1984-heute	<i>Wolfgang Lack</i> , bis Oktober 1985 als Bezirks-Evangelist, seither als Bezirksältester
	Dazu dienten die Bezirks-Evangelisten:
1947-1953	Karl Lihra
1953-1984	Heinrich Oesker
1970-1981	Albert Zillmer, nach Teilung des Bezirks dann Bezirksvorsteher im Bezirk Minden
1984-heute	Lothar Heemeier



## Bericht

über den Gottesdienst, den Bezirksapostel Ehlebracht am Sonntag, dem 29.06.1997, in Herford-Mitte gehalten hat.

**Eingangslied:** „Herrlich, herrlich bauet Gott sein Werk ...“ (GB 455)

**Textwort:** Psalm 100, Verse 1 - 3

„Jauchzet dem Herrn, alle Welt! Dienet dem Herrn mit Freuden;

kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken! Erkennt, daß der Herr  
Gott ist! Er hat uns gemacht - und nicht wir selbst - zu seinem Volk  
und zu Scharen seiner Weide.“

**Nach dem Chorlied „Eins bitte ich vom Herrn ...“ (CM 378) sagte der Bezirksapostel:**

Meine herzlich geliebten Brüder und Geschwister, ihr lieben werten Gäste des Hauses!  
Wir heißen uns zunächst an geheiligter Stätte von Herz zu Herz willkommen. Möge uns  
der himmlische Vater allen ein schönes Goterleben im Verlaufe dieser Stunde schenken!  
Wir erleben im Werke des Herrn ja immer wieder etwas Neues. Ich habe schon viele Ju-  
biläumsgottesdienste gehalten in der letzten Zeit, beispielsweise das 125jährige in der  
Gemeinde Quelle oder auch in Ruhrort, das 100jährige Jubiläum in Bochum, in Dortmund-  
Nord und etlichen anderen Gemeinden. Aber ich habe noch nie ein Bezirksjubiläum be-  
gangen. Ich begehe das auch nicht allein, das tun wir alle zusammen, die wir hier zu dem  
gesegneten Bezirk Herford, und Minden sage ich jetzt noch dazu, zählen. Ja, es sind 50  
Jahre, daß der Bezirk besteht. Das ist eine lange Zeit. Zuvor gehörte unser großer Bezirk  
zum Bezirk Bielefeld. Das war bis 1947 der Fall. Man kann die Daten, die einfach zu so  
einem Tag gehören, nicht alle im Kopf haben, deshalb habe ich mir ein paar davon auf-  
schreiben lassen. Darauf möchte ich zunächst Bezug nehmen; denn es gehört ja einfach  
dazu, daß wir in solch einer besonderen Stunde auch einmal rückwärts schauen in die  
Zeit, wo alles begann.

Nach Beendigung der Kriegswirren und beginnendem Wiederaufbau des Lan-  
des wuchs auch die Arbeit im Werk Gottes. Der große Ältestenbezirk Bielefeld,  
der über die Grenzen Ostwestfalens hinausging, konnte nun nicht mehr einheit-  
lich betreut werden. Im Jahre 1947 erfolgte deshalb durch Bezirksapostel Wal-  
ter Schmidt eine Aufteilung des Bezirkes, unter anderem in den Bezirk Herford,

der die heutigen Ältestenbezirke Minden und Herford umfaßte. Zum Bezirksvorsteher und Bezirksältesten wurde der vorherige Evangelist und Vorsteher der Gemeinde Herford, Wilhelm Knapmeier, gesetzt. Zum Zeitpunkt der Gründung umfaßte der Bezirk Herford 23 Gemeinden, davon sieben im Bereich des heutigen Bezirks Herford. Die folgenden segensreichen Zeiten können als Gründerjahre bezeichnet werden. In rascher Folge entstanden mehr und mehr eigenständige Gemeinden, wurden an manchen Orten Stationen eingerichtet, bildeten Stubenversammlungen die Grundlage für spätere Gemeinden. Das Wachstum nach innen und außen machte eine wachsende Betreuung und den Bau neuer Kirchen erforderlich. So sind im heutigen Bezirksbereich Herford zwischen 1951 und 1987 in allen vorhandenen Gemeinden und den sieben neu gegründeten Gemeinden Herford-Nord, Lippinghausen, Schweicheln, Wüsten, Enger, Löhne und Rehme sämtlich neue Kirchengebäude erstellt und teilweise schon umgebaut und erweitert worden. Den Höhepunkt dieser Tätigkeiten bildete der Neubau der Zentralkirche in Herford-Mitte, also dieser Kirche, mit seiner Einweihung im August 1987.

Wenn von besonderen Ereignissen im Bezirk Herford zu berichten ist, dann in erster Linie von Besuchen der Stammapostel und Bezirksapostel Walter Schmidt, der mehrfach im Bezirk diente, Hans Urwyler, der 1980 in Minden diente, und Richard Fehr in den Jahren 1989 bis 1992 in Herford-Mitte. Bei ihren Besuchen im Bezirk haben diese Stammapostel tiefe Segensspuren hinterlassen. Alle Bezirksapostel aus Nordrhein-Westfalen seit 1947 haben mehrfach den Bezirk Herford besucht und vielen Brüdern und Geschwistern den Glauben gestärkt. Die Bezirksapostel waren, wie wir wissen, Walter Schmidt, Emil Schiwy und Hermann Engelauf. Prägend wirkt in einem Bezirk die Arbeit des Bezirksvorstehers. Die Männer, die im Laufe ihres Amtsauftrages den Bezirk Herford jeweils geführt haben, dürfen aus Zeit und Ewigkeit Spuren göttlichen Segens erkennen, denn die Triebkraft ihrer Arbeit war die Liebe zu den anvertrauten Brüdern und Geschwistern und die Grundlage aller Tätigkeit, die Frohe Botschaft im Evangelium. Sie haben nicht verwaltet, sondern waren und sind Hüter und Mahner, Wächter und Freunde. Diese Bezirksältesten waren Wilhelm Knapmeier, der spätere Apostel, Karl Lihra im Ruhestand; er hat ja den Bezirk in besonderer Weise geprägt.

Ich habe das eben noch einmal nachgerechnet, Ältester, das sind ja 28 Jahre gewesen, wo du in dem großen ungeteilten Bezirk den Gotteskindern gedient hast. Ich glaube, die Kilometer hast du nicht addiert, die in diesen 28 Jahren gefahren worden sind, und wieviele Besuche und Gottesdienste es waren, ist sicherlich auch nicht in Daten festgehalten worden. Aber 28 Jahre sind nunmal eine lange Zeit, und ein Bezirksältestenamit ist ein sogenanntes Arbeitsamt. Da stöhnt man oft und sagt: „Lieber Gott, warum ist zwischen dir und mir so viel Papier?“ Der liebe Gott hat bei mir persönlich Gnade walten lassen. Ich habe dieses Amt nur ein Jahr zu tragen brauchen. Dann hat er mich da herausgehoben. Aber heute habe ich auch mit viel Papier zu tun.

Ewald Sieveke, der treue Gottesknecht, an den wir uns sicherlich auch noch erinnern können, hat dann kommissarisch eine Zeit den Bezirk Herford mitbetreut, bis der Bezirksälteste Lack dann, zunächst als Bezirkssevangellist, später als Bezirksältester, für den geteilten Bezirk Herford Bezirksvorsteher wurde.

Nun zur Kurzhronik:

Am 26. Juni 1947 war die Aufteilung des großen Ältestenbezirkes Bielefeld, unter anderem in den Bezirk Herford, der die heutigen Bezirke Herford und Minden umfaßte. Zum Zeitpunkt der Gründung existierten bereits 23 Gemeinden, davon sieben im heutigen Bezirk Herford, Bad Salzuflen, Schötmar, Spenge, Bad Oeynhhausen, Oberbecksen, Vlotho und 16 im heutigen Bezirk Minden. Als Bezirksvorsteher und Bezirksältester wurde der vorherige Evangelist Wilhelm Knaupmeier gesetzt.

In den Folgejahren entwickelten sich die vorhandenen Gemeinden so intensiv, daß Nachbargemeinden gegründet werden konnten und zusätzlich an neuen Orten Gemeinden entstanden. Im Oktober 1947 war die Gründung der Gemeinde Sundern, Einweihung eines Anbaus im Hause Linnenbrügge als Gottesdienstraum; Vorsteher wurde Priester Karl Linnenbrügge. Im November 1947 wurde die Gemeinde Löhne gegründet. Versammlungen fanden im Hause der Geschwister Kauf statt. Vorsteher wurde der Bezirksälteste Knaupmeier. Regelmäßige Gottesdienste in Sudwalde. Erste Stubenversammlungen in Möllbergen. 1948 wurde die Gemeinde Vlotho-Horst eigenständig und von dem Vorsteher Priester Hempelmann betreut. 1951 erste Gottesdienste in Wüsten. Betreuung durch Bad Salzuflen. 1953 Stubenversammlungen in Eisbergen.

1954 wurde die Gemeinde Stadthagen eine eigenständige Gemeinde. 1954 Gründung der Gemeinde Leopoldshöhe, 1955 der Gemeinde Enger.

Und so geht das immer weiter. Wenn ich das jetzt alles vorlesen würde, könnte man das auch nicht behalten. So kann ich mir das sparen, indem ich es zusammenfasse und ein-  
fach sage:

In den Folgejahren hat sich der Bezirk Herford/Minden positiv und segensreich unter dem Wirken der damaligen Gottesknechte entwickelt. Ich möchte noch eines erwähnen, nämlich, daß am 23. März 1981 in einem Festgottesdienst in Minden-Mitte, gehalten von Bezirksapostel Engelauf, der Bezirksälteste Lihra nach 28 Dienstjahren als Bezirksältester aus Altersgründen in den Ruhestand gesetzt wurde. Wenn ich ihn mir so ansehe, so möchte ich sagen, er könnte heute noch dienen, so jung sieht er noch aus. Das ist eine besondere Gnade, das darf man wohl sagen.

Am 23. März 1981 wurde dann dieser große Bereich Herford geteilt in die Bereiche Minden und Herford. Da wurde der damalige Bezirkssevangelist Albert Zillmer Bezirksvorsteher für den Bereich Minden und meine Wenigkeit für den Bereich Herford. Dann kam noch 1981 eine weitere Gründung der Gemeinde Rehme usw. usw. bis zum heutigen Tag.

Der Apostel Wilhelm Knaupmeier, der diesen Bereich in ganz besonderer Weise geprägt hat, ist uns zum großen Teil noch hinreichend bekannt. Wie könnten wir auch diesen Gottesmann vergessen.

Im Augenblick fällt mir eine kleine Episode ein, die ich selbst mit dem Apostel erlebt habe. Zu der Zeit durfte ich ihn oftmals fahren. Dann war an einem Freitag morgen ein Termin festgelegt worden, da sollte ich ihn zum Bahnhof fahren. Er wollte über das Wochenende die Geschwister in Holland besuchen. Es wurde auch die Uhrzeit bestimmt. Ich war bei der Arbeit und hatte diesen Termin total verschwitzt. Als ich auf die Uhr sah, war die Zeit schon fast vorüber, wo er am Bahnhof sein sollte. Ich fuhr, so schnell ich konnte, zur Wiesestraße. Dann sah ich, daß die Garagentür geöffnet war, das Auto war nicht mehr da. Tante Jo, wie wir liebevoll seine Frau nannten, war auch nicht mehr im Haus. Da schwante mir nichts Gutes. Ich bin darauf nach Hause gefahren. Gegen Mittag fuhr ich nochmals zur Wiesestraße. Das Auto stand in der Garage und Tante Jo war wieder da. Ich fragte, wie denn alles geschehen sei. Sie winkte nur ab und sagte: "Du glaubst gar

nicht, wie Wilhelm in Unruhe war. Bis zum letzten Augenblick hat er gewartet. Dann holte er mich aus der Küche. Ich hatte noch meine Schürze um. Er lud mich ins Auto, fuhr mit Volldampf zum Bahnhof, ließ mich im Wagen mit laufendem Motor zurück, lief in den Bahnhof und bekam in letzter Sekunde noch den Zug. Nun stand ich da als Frau mit meiner Schürze vor dem laufenden Auto und wußte nicht, was ich damit anfangen sollte. Ich ging dann zum Taxifahrer, der mich nur mitleidig belächelte und meinte, ich sei nicht ganz richtig. Nach langem Hin und Her fand ich endlich zwei Taxifahrer, die das Auto und mich nach Hause brachten.“ Als ich mir das anhörte, dachte ich nur: „Wie wird wohl die Begegnung mit dem Apostel sein?“ Das war für mich ein schlimmes Wochenende, Geschwister. Montags war er dann wieder zu Hause. Mittags kam ich zu ihm. Er saß in der Küche beim Mittagessen und winkte nur mit dem Finger, ich sollte Platz nehmen. Da saß ich nun und malte mir aus, was ich ihm als Abbitte sagen könnte. Er sprach kein Wort, ab sein Mittagessen auf, anschließend noch einen schönen Pudding, und als er fertig war, erhob er sich und winkte, ich sollte ihm in sein Büro folgen. Mit zitterndem Herzen folgte ich ihm nach und tat Abbitte. Er fragte: „Was ist los?“ Darauf wiederholte ich das noch einmal. Seine Antwort: „Ich weiß von nichts.“ Dann gab er mir einen Klaps auf den Rücken und sagte: „Junge, mach's gut.“ Mit keinem Wort berührte er dieses Thema. Das habe ich nie verstanden. Das war Apostel Knaupmeier! Ein Original auf der einen Seite, aber auch eine Seelengröße auf der anderen. Das können sicherlich alle, die ihn noch gekannt haben, bestätigen.

So bliebe eigentlich noch in Kurzfassung zu sagen, daß ja auch speziell hier in der Gemeinde Mitte Gottesknechte gewirkt haben, die ebenso unvergessen sind. Da möchte ich nicht unterlassen, den Hirten Austmann zu erwähnen. Er hat in diese Gemeinde jahrzehntelang sein Herzblut investiert. Für ihn gab es rechts und links nichts anderes als die ihm anvertraute Gemeinde. Das ging so weit, daß er absolut ungern eine Legitimation ausstellte. Zu der Zeit ging das auch noch. Wenn er zu den Geschwistern sagte: „Ihr bleibt zu Hause!“, dann blieben sie zu Hause. Das können wir uns heute nicht mehr erlauben, das wollen wir aber auch nicht. Er wollte seine Schätzchen immer beieinander haben und war ganz unruhig, wenn er dann in die Gemeinde blickte und es fehlte jemand. Da ging er der Sache gleich nach. Ein Hirte wahren Ausmaßes. Ganz plötzlich ging er dann heim. Welch ein herber Verlust für diese Gemeinde! Dann möchte ich aber auch den unvergessenen Hirten Wöhrmann erwähnen, der ebenfalls in der Ewigkeit ist. Auch er hat insbesondere den Brüderring,

aber auch die Gemeinde auf seine liebevolle Art geprägt. Nach ihm kam dann der Evangelist Nordhoff, ein Eiferer im Werke Gottes, der auch seine ganze Kraft in das Werk Gottes investierte. Durch eine tragische Krankheit ist er dann auch vorzeitig heimgerufen worden. Erwähnen möchte ich auch noch den Hirten Rudolf Knapmeier, den Bruder des Apostels. Er war lange Jahre Evangelist in der Gemeinde Herford-Mitte neben dem Hirten Austmann. Dann wurde er Vorsteher von der neu gegründeten Gemeinde Herford-Nord. Das sind so einige Namen, die einfach Erwähnung finden müssen.

Hier sitzen heute nachmittag die Ruheständler, die eingeladen und gerne gekommen sind. Namentlich muß ich sie nicht aufzählen, ich kenne sie auch alle; denn letztendlich darf ich in diesem Bereich nun auch schon 33 Jahre tätig sein. Viele schöne gemeinsame Stunden haben wir in den Begegnungen der Vorsteher, seinerzeit unter dem Bezirksältesten Lihra, in der Kirche in Minden-Nord erleben dürfen. Das hat zusammengeschmiedet. Selbst nach der Teilung haben wir uns nie aus den Augen verloren.

Das so in aller Kürze über die Entwicklung des Bezirkes Herford/Minden und die Eigenständigkeiten. Es lieben sich im Prinzip Bücher füllen, würden wir alle Einzelheiten aufzeichnen, alle markanten Gottesdienste usw. Aber dafür ist in so einer Stunde des Nachdenkens einfach nicht die Zeit. So möchte ich es dabei bewenden lassen und nun zu dem vorgelesenen Psalm kommen. Er ist überschrieben mit den Worten:

„Loblied für das Volk Gottes. Ein Dankpsalm. Juchzet dem Herrn, alle Welt!“ Ihr Lieben, das wollen wir gar nicht so weit herauschallen lassen. Das heißt für uns als Gotteskinder: „Juchzet dem Herrn, alle Welt!“ Wer macht diese Welt aus? Wir alle! Am liebsten hätte ich auch heute alle Geschwister um mich versammelt; aus dem ganzen Bezirk Herford/Minden. Aber leider haben wir nicht so eine große Kirche. So seid ihr stellvertretend für alle Geschwister dieses Bereiches heute hier. Aber es gilt nun einmal allen Gotteskindern in diesem gesegneten Bezirk.

„Juchzet dem Herrn, alle Welt!“ Damit spreche ich zunächst einmal *die Welt der Amts-träger* an. Juchzen heißt dankbar sein, in höchstem Maße dankbar sein. Wenn ich eben Männer genannt habe, die bereits in der Ewigkeit sind, dann sind wir diesen Männern auch heute noch zu Dank verpflichtet; denn sie haben als Werkmeister Gottes an unseren Seelen gearbeitet. Sie haben uns geprägt und gepflegt, in der Freudigkeit des Glaubens erhalten, auch die, die heute noch unter uns weilen. Deshalb sind wir ihnen und damit

dem allmächtigen Gott zu Dank und Lob verpflichtet, besonders in solch einer Jubiläumsstunde. Das ist die Welt der Amtsträger, vom Unterdiakon bis zum Apostel.

„Juchzet dem Herrn, alle Welt!“ Damit ist auch *die Welt der Kinder* gemeint. Wie schön ist es, wenn sie von den Eltern auch in dieser Dankbarkeit den Eltern und Gott gegenüber erzogen werden.

„Juchzet dem Herrn, alle Welt!“ Weitergehend denke ich an *die Welt der Jugend*. Welch eine schöne Welt ist die Welt der Jugend! Wenn sie dann auch im Gottvertrauen und in der Gottesfurcht den Weg des Glaubens geht, Welch ein Segen! Wenn sie dann dankbar aufschaut zu dem Geber aller guten Gaben und ein inniges Verhältnis zu den Segensträgern pflegt, dann braucht man sich um die Entwicklung der Jugend keine allzu großen Sorgen zu machen.

„Juchzet dem Herrn, alle Welt!“ Da ist es *die Welt der Väter und Mütter*, die im Gottvertrauen nachfolgen, wohin es geht, die sich ihrer Verantwortung im Hinblick auf die göttliche Erziehung der anvertrauten Kinder wohl bewußt sind. Wie schön ist es, wenn auch sie loben und danken und dem Allmächtigen stets die Ehre geben.

„Juchzet dem Herrn, alle Welt!“ Seit ein paar Jahren haben wir auch *die Welt der Senioren*. Das ist eine schöne und dankbare Welt, und immer wieder bekomme ich aus diesem Kreis Dankesbriefe, daß ihrer so liebend gedacht wird, besonders wenn sie sich an den Freizeitanlagen Darfeld und Schöller aufhalten können. Die Welt der Senioren, der Alten und Betagten ...

Dann gibt es aber auch noch weitere Welten: *die Welt der Kreuzesträger*. Die möchte ich auch nicht vergessen. Diese Welt ist nicht klein und gering. Manchmal fühlen sich solche Geschwister vielleicht ein wenig allein, und stets neu lassen sie sich stärken durch Wort und Sakrament. Das Wort „Es bleibt nicht so!“ ist immer wieder ein Trost für sie. Das ist die Welt der Kreuzesträger.

So könnte man noch manches anführen. Wir alle, jung und alt, Amtsträger und Glieder, wollen heute besonders dem Herrn ein Dank- und Lobopfer entgegenbringen, daß er uns bewahren konnte und wir heute noch unter einer segensreichen Bedienung stehen dürfen.

Ich habe mich gefragt, worin liegt denn nun der Schwerpunkt einer solchen Stunde? ... in einem Vermächtnis. Dieses kommt aus der Vergangenheit und soll in die Gegenwart und Zukunft hineinwirken. *Dieses Vermächtnis heißt:*

*„Dienet dem Herrn mit Freuden!“* Mit Freuden haben unsere Vorgänger gedient, am Altar Gottes und im Werk des Herrn. Das Vermächtnis für uns, die wir heute in der siebten oder gar achten Generation leben dürfen, heißt: *„Dienet auch ihr dem Herrn mit Freuden!“* Damit meine ich zunächst einmal nicht die Amtsträger des Werkes Gottes. Ihnen ist das sogar befohlen, wenn ich das einmal so sagen darf. Ich meine hier alle Gotteskinder, ich habe sie eben aufgezählt. Wenn schon die Kinder angehalten werden, dem Herrn mit Freuden zu dienen, dann gehen sie gern in die Sonntagsschule. Wenn die Jugend angewiesen ist, dem Herrn mit Freuden zu dienen, dann bringt auch sie Opfer; selbst die Kinder tun das schon. Opfer im Dienen im Werke des Herrn mit den Gaben, die ihnen gegeben worden sind.

*„Dienet dem Herrn mit Freuden!“*, ihr Väter und Mütter, indem ihr mit ganz besonderer Zuneigung und Liebe die wunderbaren Dinge des Evangeliums in die Herzen der Kinder hineinpflegt. Wenn ihr das mit Freuden tut, dann dient ihr dem Herrn, und darauf ruht letztendlich der Segen des Allerhöchsten. Also: *„Dienet dem Herrn mit Freuden!“*

Das gilt auch noch unseren älteren Geschwistern, und sie tun das auch. Davon wird mir immer wieder berichtet; darüber empfinde ich eine große Freude. So wollen wir dieses Vermächtnis mitnehmen und uns selbst fragen: *Diene ich dem Herrn mit Freuden?* Dazu muß aber auch die Freude am Herrn in uns stehen, sonst ist das nicht möglich; mit anderen Worten: Wir müssen mit allen Fasern unserer Seele neupostolisch sein, wir müssen den Altar Gottes als den wichtigsten Ort zwischen Himmel und Erde, so habe ich heute morgen gesagt, wert achten und heilig halten. Dann dienen wir auch dem Herrn mit Freuden. Dazu möge uns der treue Gott weiterhin seine Kraft schenken. Amen.

Bläserchor: „Hehr und heilig ist die Stätte ...“

Bez.-Alt. Knoll: Meine lieben Glaubensgeschwister, und da möchte ich auch ganz besonders die Amtsbrüder i. R. ansprechen! Ich mache das äußerst selten, und sie könnten vielleicht sagen, *viel zu selten*. Aber der Blick fiel gerade auf das Wort, das uns der Bezirksapostel gegeben hat, wo es heißt: *„Dienet dem Herrn mit Freuden“*. Da kommt der Gedanke auf: *„Woher kannst du das denn, wer hat dich das gelehrt?“* Früher war es ja so,

daß in der Gemeinde gesucht wurde, wo vielleicht jemand ein paar Töne auf dem Harmonium spielen konnte. Dem wurde dann gesagt: "Dann kannst du auch dirigieren." Woher kannst du dienen? Man könnte auch fragen: "Woher haben die Kinder alles gelernt, auch wir?" Na, von den Eltern, von denen, die es uns vorgemacht haben. Da haben wir gelernt, mit den Augen zu sehen, was sie getan haben, mit den Ohren zu hören, wie sie sprachen. Dann ist es auch kein Wunder, daß die Kinder zum großen Teil so sprechen und denken, so sehen, wie ihre Eltern sehen. Auf die Gemeinde und den Bezirk bezogen: Wo haben wir gelernt? Im Kreis der Brüder i. R. sind einige meiner Lehrer zu finden. Von dem einen habe ich das eine gelernt; vielleicht, ja zu sagen, wenn man auch eigentlich lieber nein gesagt hätte. Ich habe gelernt ja zu sagen: "Ich will es tun auf dein Wort hin." Von dem anderen habe ich gelernt, Liebe zu üben, Geduld zu haben. "Dienet dem Herrn mit Freuden!" Alle zusammen haben uns gelehrt, daß das Dienen nicht nur Arbeit macht, sondern auch Freude bringt, und zwar dann, wenn das Dienen mit einem dankbaren Herzen aufgenommen wird und die Freude zurückkehrt.

Darum möchte ich jetzt so ein Wort an die Kinder von heute richten. Hier vorn und auch in der Gemeinde sitzen ja einige. Auch der Jugend möchte ich es sagen: Habt keine Angst vor dem Dienen! Wir möchten euch darin gern vorangehen. Amen.

Chor: "Unser Mund kann froh lobsingen ..."

Bez.-Alt. Lack: Liebe Festgemeinde! Wie schön, daß dieses *unsere* Stunde ist! Manches Jubiläum hat mancher auch sicherlich schon in Traurigkeit verbringen müssen, weil es kein ganzes war. Denken wir an jemanden, der beispielsweise während einer Ehezeit, bevor er goldene Hochzeit hatte, den Partner abgeben mußte. Es kam nicht zum 50jährigen Jubiläum. Manches kann in solcher Zeit geschehen. Laßt uns miteinander dankbar sein, daß wir in unseren Stunden beieinander sein dürfen, daß wir zusammen mit unserem Bezirksapostel, mit unseren Segensträgern dieses Jubiläum begehen dürfen.

Mit dem Bezirk Herford verbindet mich nicht erst die relativ kurze Zeit von 13 Jahren, in denen ich hier tätig sein darf, nein. Mit euch, vielleicht erinnert sich der eine oder andere daran, verbindet mich auch der Apostel Knapmeyer. Für mich als Kind war das immer, wenn der Apostel kam, dieser Mann. Auch wenn er zu uns ins Ruhrgebiet kam. Es hat uns mit traurig gemacht, selbst als wir damals noch Kinder waren, als er in die Ewigkeit ging. Bei der Trauerfeier hier in Herford auf dem "Ewigen Frieden" habe ich zum ersten Mal Kontakt zu euch haben dürfen. Das hat mich im wahrsten Sinne des Wortes umge-

hauen. Ich war der Kleine, der da vorn ohnmächtig wurde. Aber es hat mir wieder auf die Beine geholfen.

Was auch immer geschieht, ihr Lieben, laßt uns, wenn wir mal schwach werden, uns gegenseitig wieder auf die Beine bringen. Das ist Sinn und Inhalt von Gemeinschaft, von Gemeinschaft, von Kraft, die daraus hervorkommt. Das ist, den Herrn mit Freuden loben. Wenn einer dem anderen nur nötigenfalls mal mürrisch wieder auf die Beine hilft und seine Pflicht erfüllt, ist der Eindruck dieser Hilfeleistung kein bleibender.

Heford und Minden zusammen ergibt diesen 100. Psalm; wenn wir aber schon mal ein biblischen weiterschauen, dann schauen wir auf das, was der 103. Psalm uns auch wieder an Motivation gibt: „Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat.“

Vieles, unser Bezirksapostel und der Älteste sprachen davon, was vor uns aufgebaut worden ist, könnte in Vergessenheit geraten, weil wir die Mühe nicht mehr kennen. Das ist der Sinn von Geschichte, daß man Mühen der Vergangenheit aufs eigene Leben bringt, so daß man Erfahrungen nicht erst alle selbst machen muß. Das danken wir euch, ihr Brüder, in Zeit und Ewigkeit! Und das ist uns eine Verpflichtung, nicht zu vergessen, was Gutes getan worden ist.

Wie mancher junge Mensch rümpft heute die Nase über einen hölzernen Schuppen, weil er so verfallen ist, und kann nicht zwei Bretter selbst zusammennageln, geschweige denn, ein neues Gebäude erstellen. Laßt uns nicht so, wie die „Ungelbdeiten“ im geistlichen Sinne uns verhalten. Wir nehmen, was ihr, liebe Männer und Frauen, ihr lieben Brüder und Schwestern, in vergangener Zeit erarbeitet habt. Auf diesem Weg gehen wir mit der Hilfe unseres Gottes unserem ewigen Ziel entgegen. Amen.

Bischof Bißb. Meine herzlich lieben Brüder und Geschwister! Als ein Sohn dieses Bezirkes trage ich auch eine ganz besondere Freude und Dankbarkeit in meinem Herzen. 50 Jahre

Wir haben viel aus den Herzen unserer Segensträger in der Nachmittagsstunde gehört und wahrgenommen, was alles in diesem Bezirk an Arbeit und Freude erlebt, an manchem durchlebt und durchlitten werden mußte, auch in diesen Tagen. Aber bei allem dürfen wir feststellen und sagen: „Der Herr hat ja Gnade gegeben zu unserer Pilgerreise

bis heute: "Er hat uns geholfen, daß wir auch an diesem Tag des besonderen Jubiläums von ganzem Herzen dankbar sind.

Unser Bezirksapostel sprach von dem Vermächtnis, das er als einen Schwerpunkt dieses Tages gesehen hat. Worin besteht dieser? Wir hören, es ist das Erbe der Väter, das wir pflegen und bewahren dürfen. Wir kennen die Worte: "Was du ererbt von deinen Vätern, erwirb es, um es zu besitzen." Womit erwerben und pflegen wir dieses Erbe, dieses Vermächtnis, im Dienen freudig nachzufolgen? Das ist der Schlüssel dazu: Im Dienste Jesu stehen, ein Werkzeug seiner Hand zu sein.

Ich wurde auch daran erinnert, ich hatte es kürzlich schon, als ich den Unterdiakonen und Diakonen in einer Ämterstunde dienen durfte, gesagt, wenn wir aus diesem Wort "Danke" einen Begriff bilden, dann nehmen wir daraus: "Das Aufschauen nimmt kein Ende". So dürfen wir auch heute nachmittag sagen, wo die Dankbarkeit in unser aller Herzen steht, daß wir aufschauen zu den Männern, die uns vorangegangen sind in diesem Bezirk. Wenn wir hier groß geworden sind, haben wir viele-Berührungspunkte. Dann denken wir an manches. Als der Bezirksapostel so verschiedenes erwähnte, haben wir unseren ganz persönlichen Lebenslauf gesehen.

Nun sind es im nächsten Jahr schon 30 Jahre, seit der Apostel Knapumeier in die Ewigkeit gegangen ist. Als er heimging, sollte ich Unterdiaakon werden und habe dadurch einen kleinen Aufschub erhalten. Denn an diesem Sonntag fand keine Amtseinssetzung statt, sondern Apostel Engelauf hielt einen besonderen Gottesdienst. Aber wenige Wochen später wurde das dann nachgeholt. Wenn Danken von Denken kommt, dann wollen wir das alles mitnehmen, wie es schon der Dichter in die Worte gekleidet hat: "Denke daran, was der Allmächtige kann, der uns mit Liebe begegnet." Wir wollen das bewahren, beherrzigen und uns im Herrn weiter freuen. Dann kommt auch aus der Freude weiterhin Opferfreudigkeit, und darauf legt der Herr immer wieder neu seinen Segen. Amen.

Bezirksapostel: Gern würde ich noch weitere Gottesknechte zum Dienen heranziehen. Aber die Zeit läßt es leider nicht mehr zu. Doch das Wenige, was wir gehört haben, wollen wir nach Maria Art in einem feinen Herzen bewahren. Nun möchte ich alle Verlangenden zum Tisch des Herrn einladen. Wir wollen uns erheben und miteinander beten nach den Worten Jesu ...

**Nach der Feier des Heiligen Abendmahls (Lied Nr. 59) sagte der Bezirksapostel:**

Ihr Lieben beide, meine liebe Silke, lieber Christian! Ich heiße euch an eurem Ehrentag, dem Hochzeitstag, am Altar Gottes zunächst ganz herzlich willkommen! Ihr wißt aus eurem Glauben heraus, daß für uns Gotteskinder an Gottes Segen alles gelegen ist und daß wir auch nichts ohne unseren himmlischen Vater anfangen wollen, ganz besonders auch keine Ehe. Das ist nämlich ein ganz wichtiger Schritt, ein Einschnitt für euer Leben.

Wenn so ein wichtiger Tag mit dem Segen des Allerhöchsten gekrönt werden kann, dann hat er Bestand. Und ich denke, darauf legt ihr es auch besonders an, daß euch der treue Gott begleitet auf euren zukünftigen Wegen, damit er euch hilft, wenn es nötig ist; denn mit unserer Eigenhilfe ist es oftmals nicht weit her. So ist es schön, daß ihr den Altar Gottes aufgesucht habt, daß ihr an eurem Hochzeitstag diesen Akt der Gnade Gottes als den wichtigsten überhaupt empfindet. Wenn wir als Gotteskinder, wie der Chor vortragen hat, unter dem Schirm des Allerhöchsten sitzen dürfen, dann sind wir als Gotteskinder darunter wohlgeborgen.

Ihr Lieben beide, als ich mich mit euch befaßte, dachte ich an ein Gleichnis. Dieses habe ich schon einmal für eine Silberhochzeit verwendet. Aber noch niemals für eine grüne. Doch ich denke, es trifft auch dafür zu. Da heißt es nämlich:

„Das Himmreich ist gleich einem Kaufmann, der gute Perlen suchte. Und da er eine köstliche Perle fand, ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte sie.“ (Matth. 13, 45 + 46)

Ich kenne euch beide, dich noch nicht so lange, mein lieber Christian, aber du hast mir dein Herz geöffnet, und darin konnte ich lesen. Das hat mir viel gesagt. So habe ich dich kennengelernt. Dich, liebe Silke, kenne ich schon sehr lange. Ich kenne auch schon lange deinen Herzenswunsch, einen lieben geeigneten Partner zu finden. Lange hat es gedauert, das darf ich wohl vor der ganzen Gemeinde bekennen. Der liebe Gott hat euch jetzt zusammengebracht. Der gleiche Wunsch stand auch lange Zeit in deinem Herzen, lieber Christian. Du hast eben die köstliche Perle gesucht und konntest sie bislang nicht finden.

Auch du hast die köstliche Perle gesucht. Gute Perlen gibt es ja viele. Aber köstliche Perlen gibt es halt wenige. Ihr habt beide die köstliche Perle gefunden. Man hört ja schon mal einen Menschen zu jemandem sagen: „Du bist wie eine Perle.“ Damit will man ausdrücken, daß der Mensch sehr wertvoll, begabt, geachtet ist. Wenn ihr zwei wechselseitig sagen könnt: „Du bist meine köstliche Perle“, dann geht daraus mehr als nur Wertschätzung hervor.

Wenn es heißt: „Das Himmelreich ist gleich einem Kaufmann“, dann gibt es ja auch kleine Himmelreiche. Ein kleines Himmelreich ist die Ehe. Ihr beiden seid gewillt, mit allen Kräften eurer Seele euch ein kleines Himmelreich aufzubauen. Das geht aber nicht ohne den lieben Gott, wie ich anfangs schon sagte. Wenn der Herr, euer himmlischer Vater, der euch auf sonderbare Art und Weise zusammengeführt hat, der Mittelpunkt ist und bleibt, dann könnt ihr euch in aller Ruhe ein kleines Himmelreich aufbauen.

In einem Himmelreich muß einfach Friede herrschen. Ein Himmelreich ohne Frieden ist nicht denkbar. Wenn ihr nun alles verkauft habt, um die köstliche Perle zu gewinnen, zu kaufen, dann ist das in erster Linie, daß ihr wechselseitig euer Herz verkauft habt, eure ganze Liebe, eure Zuneigung und euer Vertrauen. Alles, was ihr hattet, habt ihr wechselseitig verkauft. Dadurch ist nun dieser Bund entstanden. Dieser soll nun gesegnet werden. Was tut der treue Gott lieber als daß er seine Kinder segnet, wenn sie ihn darum bitten!

So frage ich euch nun vor Gott und der ganzen Gemeinde: „Wollt ihr einander mit allen Fasern eures Herzens euch wechselseitig die Treue halten und gemeinsam durch Freude und Leid wandern, Hand in Hand und Herz in Herz, so sagt vor Gott und den Zeugen hier ein vernehmbares Ja.“

„Ja!“

Dann gebe ich zu eurem Jawort jetzt auch mein Jawort. Reicht euch die rechte Hand.

„Barmherziger treuer Gott und Vater, hier stehen nun zwei deiner gläubigen Kinder vor deinem Altar. Du hast sie, und darüber sind sie sich beide im klaren, zusammengeführt. Dafür möchten sie dir auch ihren Herzensdank in dieser für sie so bedeutsamen Stunde entgegenbringen. Du hast sie zusammengeführt,

sie haben sich kennen und lieben gelernt. Nun haben sie sich wechselseitig ein Jawort gegeben. Sie wollen Herz in Herz und Hand in Hand gemeinsam ein kleines Himmelsreich aufbauen, ein Reich, wo du stets wohnen kannst, wo du dich wohlfühlst, wo Friede herrscht, ein Eilm. Treuer Vater, gib ihnen dazu allezeit die Möglichkeit. Schenk ihnen immer wieder weite und reine Herzen, damit sie diesen Bund, den sie nun mit dir eingehen, auch stets pflegen und halten können. Dazu wollest du sie nun durch deinen Knecht segnen.

*Nun empfanget den Segen des Allerhöchsten zu eurem Hochzeitstag im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes! Gott, euer Vater, der euch je und je geliebt hat, der euch gehegt und gepflegt und getragen hat in seiner Güte und Gnade, er segne euch jetzt aus dem Füllhorn seiner ewigen Vaterliebe! Er lasse euch alles zukommen, was nötig ist im Natürlichen, aber auch im Geistigen, damit ihr nie keinen Mangel habt. Jesus Christus, der Bräutigam eurer Seele, der euch ebenfalls liebt von Anbeginn der Welt, er schenke euch seinen Beistand und führe euch immer auf die grüne Weide. Er bewahre eure Herzen auf den Tag der Ersten Auferstehung. Der Heilige Geist, mit dem ihr versiegelt seid, führe euch auch weiterhin von einer Klarheit in die andere und schenke euch diesen wunderbaren Frieden in eure Herzen, der euch regieren soll. Er führe euch an den Tag des Herrn und bewahre euch vor allem Bösen in dieser Welt. So segne der Herr euch aus allen seinen Kräften und aus der Liebe zu euren Herzen. Nehmt auch hin den Segen eurer Eltern. Nehmt hin den Segen eurer Segensträger, den Segen der ganzen Gemeinde. Darauf ruhe nun der Friede des Allerhöchsten von nun an bis in alle Ewigkeit.*

Amen.“

So, ihr Lieben beide, meine herzlichen Glück- und Segenswünsche! Alles Gute!

Der Bezirksapostel beendete den Gottesdienst mit Gebet und Segen .



Neuapostolische Kirche  
Nordrhein-Westfalen

Verlag Friedrich Biscoff GmbH  
Herrn Hellmut Wernher  
Postfach 11 02 42  
60037 Frankfurt

**EINGEGANGEN**

24. Sep. 1997

Dortmund, 19. September 1997 br/so  
☎ (0231) 5 77 00-50, Fax (0231) 5 77 00-58

Lieber Bruder Wernher,

zum 50jährigen Bestehen des Bezirks Herford und zum 100jährigen Jubiläum der  
Gemeinde Essen-Mitte übersende ich Ihnen sowohl die Gottesdienstberichte als  
auch die Chroniken, leider ohne Fotos zum Gottesdienst.

Mit lieben Grüßen

Ihr

Armin Brinkmann

Anlagen

Neuapostolische Kirche  
des Landes Nordrhein-Westfalen K.d.ö.R.  
Postanschrift:  
44028 Dortmund, Postfach 102842  
Hausanschrift:  
44141 Dortmund, Kullrichstraße 1

Telefon 0231-57700-0 · Telefax 0231-57700-38 · Telex 822273 naknw d  
Bankverbindungen: Dresdner Bank AG Konto-Nr. 353879500 Bankleitzahl 44080050  
Stadtparkasse Dortmund Konto-Nr. 301001800 Bankleitzahl 44050199



8. Februar 1928 - 1978

50 Jahre Gotteshaus Herford, Hermannstraße

Archivbibliothek

Zentralarchiv Westdeutschland

Nr. H-030

Chronik

Bis zum Jahre 1898 wohnte in Herford noch kein neuapostolischer Christ. Lange zuvor hatte der große Gott aber schon Wege gefunden, um in dieser Stadt seinen Gnadenläufer aufzurichten. Er bewogte einen Mann, mit Namen Wollbrink, seine Arbeitsstelle in einer Ziegelei bei Hannover zu suchen und brachte ihn dort mit Trägern der Gotteskindschaft in Verbindung. Von diesen erhielt er das Zeugnis vom wiedererwachten Gnaden- und Apostelamt und nahm es an. Nach Herford zurückgekehrt, ging er mit seiner Familie nach Bielefeld zum Gottesdienst, wo sie dann im Jahre 1895 vom Stammapostel Niehaus versteigert wurden. Aber noch einen anderen Weg fand der treue Gott, um die Botschaft vom Erlösungswerk in die Stadt Herford zu bringen. Ein junges Mädchen aus Löhne bei Herford war in Bielefeld in Stellung und wurde dort durch geschwisterliche Gotteskinder eingeladen. Sie nahm die frohe Botschaft auf und an und wurde in die Gotteskinderfamilie aufgenommen. Sie erzählte ihrem Freund Wilhelm Hüske in Löhne davon. Dieser besuchte daraufhin auch die Gottesdienste und erkannte den treuen Gott im Gnaden- und Apostelamt. Wilhelm Hüske war Pfleger in einer Anstalt und seine Vorgesetzten achteten und schätzten ihn sehr. Neuapostolisch geworden, mußte er jedoch seine Arbeit in der Anstalt aufgeben. Sein Vater, der einen kleinen Bauernhof besaß und seinen ältesten Sohn als Erben eingesetzt hatte, war nicht erfreut über den Glaubenswandel seines Sohnes und enterbte ihn. Die beiden jungen Menschen hielten aber zusammen. Sie heirateten im Jahre 1899, zogen nach Herford und nahmen eine Arbeit als Zigarrenmacher an. Weit aus mehr leisteten sie in der Zeugenarbeit für den treuen Gott und erzählten viel vom Erlösungswerk Christi. Zu dieser Zeit zog noch eine Familie von Bielefeld nach Herford, nämlich die Familie Leber. Gemeinsam gingen sie nun die 15 km zum Gottesdienst nach Bielefeld. Bald waren 20 Seelen beisammen, so daß eine Gemeinde gegründet werden konnte. Als Versammlungsraum wurde ein Zimmer am Steinweg gemietet, das aber bald zu klein wurde. In der Hämelingstraße, im Hinterhof einer Fabrik, fand man eine neue Versammlungsstätte. Der Liebe Stammapostel Niehaus gab der jungen Gemeinde Wilhelm Hüske als Pfarrer und Vorsteher. 40 Seelen waren ihm anvertraut und wieder wurde die Gottesdienststätte zu klein. Im Jahre 1908 baute Bruder Leber in der Leopoldstraße ein Haus und ließ im Parterre ein Kirchenlokal einrichten. Sehr groß war der Segen Gottes durch die unermüdete Arbeit des Priesters Hüske, infolge seines kindlichen Glaubens und seines demütigen Herzens. Er war Beter und Fürbitter. Oft wirkte auch der Liebe Stammapostel Niehaus an dieser Stätte.



Die Gemeinde wurde größer und wuchs auf 80 Seelen heran. Leider wurde Pfarrer Huske lange aufs Krankenlager geworfen und konnte die Geschwister nicht mehr bedienen. Daraufhin gab der liebe Stammvater Niehaus der Gemeinde den Pfarrer Leber zum Vorsteher.

Auch in der Umgebung Herfords wurden einige Familien neuapostolisch, so z. B. in Löhne-Kirchhagen, Bad Salzuflen, Vlotho usw.

Da die Gemeinde immer wuchs, ließ der liebe Stammvater Niehaus

in Herford eine Kirche bauen, die im Januar 1928 fertiggestellt wurde. An den Tag der Einweihung werden sich alle Gotteskinder, die teilgenommen haben, gern erinnern: Die ganze Gemeinde formierte sich in der Leopoldstraße vor dem alten Gotteshaus zu einem Zug, der dann freudig durch die Stadt zur neuen Kirche in der Hermannstraße 30 zog. Voran der Stammvater Niehaus mit den Amtsbüchern, danach der Bielefelder Posanenchor und alle Geschwister.

Hier erwartete sie der Pfarrer Austmann, welcher vom Stammvater Niehaus von Quelle nach Herford gesandt worden war. Er hatte Wohnung und Arbeit aufgegeben, war im Glauben dem Worte des Gottesmannes gehorsam gewesen, und wohnte fortan in der Wohnung über der Kirche. Voller Dankbarkeit zogen alle Geschwister in das neue Gotteshaus ein, dem der Stammvater Niehaus den Namen "Herberge zur Heimat" gab.

Über Chor sang das Lied "Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch - dad der König der Ehren einziehen kann". Wie vielen Geschwistern ist diese Stätte eine "Herberge zur Heimat" geworden und bis an den heutigen Tage geblieben! Der treue Gott gab seinen Segen zu allem. Hier lebte eine Gemeinde, die durch die brüderliche Liebe fest verbunden war und bis heute noch geblieben ist.

Auch Leidenszeiten mußten die Gotteskinder der Gemeinde Herford erleben. So z. B. mit Kriegsbeginn. Viele Brüder mußten Soldat werden und etliche Abschiedstränen wurden geweint. Im Laufe der Kriegsjahre zog Trauer in manche Familie ein, weil Vater oder Sohn nicht wiederkehrten. Doch trösteten sich die Geschwister untereinander durch das Wort aus der Bedienung vom Altar.

Schon zu Anfang des Krieges wurde der Vorsteher Leber, welcher 1931 zum Hirten ordiniert worden war, in die Ewigkeit abberufen. Die Trauerfeier, zu der sich eine große Anzahl Gotteskinder eingefunden hatte, um ihrem Seelenhirten den letzten Liebesdienst zu erweisen, hielt in der Kirche Hermannstr., der Apostel Magney.



Als im Jahre 1965 der Hirt Axtmann im Alter von 67 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand gesetzt wurde, bestellte den Apostel den bisherigen Evangelisten Wührmann zum Vorsteher der Gemeinde Herford. Durch die Entwicklung im

Als im Jahre 1965 der Hirt Axtmann im Alter von 67 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand gesetzt wurde, bestellte den Apostel den bisherigen Evangelisten Wührmann zum Vorsteher der Gemeinde Herford. Durch die Entwicklung im

Als im Jahre 1965 der Hirt Axtmann im Alter von 67 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand gesetzt wurde, bestellte den Apostel den bisherigen Evangelisten Wührmann zum Vorsteher der Gemeinde Herford. Durch die Entwicklung im

Als im Jahre 1965 der Hirt Axtmann im Alter von 67 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand gesetzt wurde, bestellte den Apostel den bisherigen Evangelisten Wührmann zum Vorsteher der Gemeinde Herford. Durch die Entwicklung im



Werke Gottes war es notwendig geworden, eine zweite Gemeinde zu gründen. Es wurde eine neue Kirche in am Alten Postweg gebaut und diese Gemeinde übernahm der Evangelist Knaupwieser. Beide Evangelisten wurden am 13.09.1964 zu Hirten ordiniert und dienten den Gotteskindern mit ihren ganzen Herzen. So steht nun die Gemeinde Herford nach 50 Jahren im Zeichen der Vollendung. Der sehnlichste Wunsch aller Geschwister ist, unserem Stammapostel Streckeis, der, nachdem Stammapostel Schmidt um seines Alters Willen zurücktrat und ihm das Werk Gottes anvertraute, sowie auch dem Bez.-Apostel Schiwy und dem Apostel Engel auf zu folgen und mit den Gesalbten des Sohnes Gottes den Tag der Heimholung der Braut zu erleben.

Gebete den treuen Gott dazu seine Gnade.

